

Niederschrift der Unterredung des Herrn Ministerialdirigenten a.D., Dr. Fritz H i p p l e r, geb. 17.8.1909, wohnhaft Berchtesgaden, am Bergbach 75, Tel. 2676, Büro: Verkehrsbüro Hauptbahnhof, Tel. 2870, durchgeführt am 23.5.1952 in Berchtesgaden mit Dr. Freiherr von Siegler im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

839/53

Ich wurde 1936 Referent für Wochenschauen im Propagandaministerium und leitete anschliessend von 1939 bis Anfang 1943 die Abteilung "Film" dieses Ministeriums. Die wirtschaftliche Seite des Filmes bearbeitete der Ihnen bekannte Dr. Max Winkler.

Das Filmwesen wurde ^{im} 1936 durch Dr. Winkler in die öffentliche Hand ^{überführt} und ⁱⁿ folgende Gesellschaften gegliedert:

- a) Ufa-Film AG - für die Ateliers, Kopieranstalt, Ton, Geräte und Vertrieb
- b) Ufa-Filmkunst G.m.b.H. - für die Produktion
- c) Terra-Filmkunst G.m.b.H. " " "
- d) Bavaria-Filmkunst G.m.b.H. " " "
- e) Wien-Filmkunst G.m.b.H. " " "
- f) Berlin-Filmkunst G.m.b.H., die erst 1940/41 neu gegründet wurde
- g) Tobis-Filmkunst G.m.b.H. f. Prod.
- h) Prag-Filmkunst G.m.b.H. " "

Mit Ausnahme der unter a) genannten Aktiengesellschaft waren die übrigen sieben G.m.b.H.'s unter der Ufi (Universum-Film-Industrie) als Dachgesellschaft zusammengefasst. Diese sieben Unternehmen waren reine Produktionsfirmen, die ^{über keine} mit Ateliers etc. ^{verbunden} nicht belastet waren. Dr. Winkler verwaltete als Treuhänder den Gesamtkomplex ebenso wie er im Zeitungswesen die Überführung in die öffentliche Hand bzw. in die Partei durchführte und bewährte sich dort als kommerzielles Organisationsgenie. ~~Unterstützt wurde Dr. Winkler dabei von 1933 bis 1945 durch Herrn Ratzenhofer.~~ ?

Vor dem Krieg gab es folgende 5 Wochenschauen in Deutschland:
Ufa, Deulig (Kleine Ausgabe der Ufa), Bavaria,
Tobis und Fox. *(mit Umlaufzeiten von bis zu 16 Wochen.*

Im Krieg wurde Um die Umlaufzeit *auf 4 Wochen* zu verkürzen und umgekehrt die Wochenschau selbst verlängern zu können, wurde 1940 die "Deutsche Wochenschau" einheitlich anstelle der anderen gesetzt. Dies hatte zur Folge, daß die Länge der Wochenschau *wurde* von 320 auf etwa 800m erhöht wurde, andererseits durch Herstellung von etwa 1000 Kopien erreicht wurde, daß auch das letzte Kino keine Wochenschau zu spielen brauchte, die älter als 4 Wochen war.

Der Einfluss von Dr. Goebbels im Filmwesen lässt sich kurz, wie folgt, umreißen:

Ich bin in der Lage nachzuweisen, daß im höchsten Fall 15% aller Filme, die im Dritten Reich produziert wurden, überhaupt eine politische Tendenz hatten. Goebbels hatte in dieser Hinsicht Verständnis und meinte, daß die Leute wenigstens im Kino in Ruhe gelassen werden sollten. Naumann, *seiner Staatssekretär* der das Goldene ~~Parteiabzeichen~~ trug, war in dieser Hinsicht schärfer. Er war persönlicher Referent, der Post und Briefe vorlegte, ihren Inhalt referierte und errang sich als solcher einen stets steigenden Einfluss, zumal er ziemlich politisch eingestellt war. Ich halte das Buch von Oven "Mit Goebbels bis zum Ende" für eine recht gute Schilderung und glaube, daß die veröffentlichten Ausschnitte aus Goebbels Tagebuch echt sind. Goebbels interessierte sich auf dem Filmgebiet für ganz konkrete Vorhaben und suchte sich dann auch selbst die ihm passend erscheinenden Schauspieler aus. Solche Weisungen oder Vorschläge wurden an die Produzenten entsprechend weitergegeben.

Zur Zensurfrage sei noch erwähnt, daß sich der Einfluss Goebbels und der Propaganda ausser durch den gelegentlichen Vorschlag konkreter Filmvorhaben vor allem durch das Bestehen einer Liste verbotener Themen geltend machte. Diese Liste verbotener Themen änderte sich ständig, war jedoch keineswegs ausschließlich oder auch nur überwiegend durch Propaganda oder sonstige Erwägungen beeinflusst. Wenn z.B. ein Ärztefilm Erfolg hatte, begann von selbst eine Flut von anderen Ärztefilmen, woraufhin solche rein als Vernunftgründen eine Zeitlang ver-

Während des Krieges

boten wurden. Als Kuriosum sei erwähnt, daß mit Rücksicht auf Hitler fast ständig Habsburgerfilme und Filme mit Pferderennen verboten waren, letzteres deshalb, da Hitler Pferderennen nicht liebte und ^{er} auch bei Paraden nur als unangenehme Störung empfand. Im übrigen hat Hitler in das Filmwesen praktisch ebenso wenig eingegriffen wie Himmler jemals Einfluss nahm.

Was Henckels die Rothschilds

Jannings wurde nicht in Reich publiziert

Was den Fall H a r l a n anlangt, so glaube ich, daß Harlan zu Unrecht durch seine Gegner so stark angegriffen wird. Hierbei ist dieses Unrecht, von Spruchkammerurteil etc. abgesehen, auch dadurch gegeben, daß andere, denen man ähnliche Vorwürfe machen könnte, in Ruhe gelassen werden. Ich nenne als Beispiel Liebeneiner mit dem Euthanasie-Film "Ich klage an" oder ^{"Ohm Krüger"} mit Jannings. Paul Henckels gehörte zu den "Ehrenariern" da er selbst 50% und seine Frau 100% nichtarisch ist. ^{Harlan} Er erzielte Freispruch wegen Notstand. Bei der Anfeindung Harlans spielen übrigens auch persönliche und finanzielle Dinge mit.

G o e b b e l s

Reim.

Goebbels war ein überragender Verstandesmensch. Herz besass er ~~nur mit sehr grosser Einschränkung~~. Seine "Herz"vorspiegelnde Wirkung als Redner war eine bewusst eingelernte Rolle und gute Schauspielerleistung. Er konnte alle äusseren Mittel einsetzen, um Wirkung zu erzielen. Im Dienst war er kühl, sachlich und hielt Distance. Es war recht verschieden, ob er sich etwas sagen liess oder nicht, doch konnte es - und kam - auch bei mir dabei zu schwersten Zusammenstössen, die mich noch heute manchmal als Alptraum belasten. Auch heute weiss ich noch nicht, ob diese Erregungen auch Theater waren, ob sich Goebbels nicht selbst auch hineinsteigerte, ^{Wenn er} schrie, schimpfte, mit der Faust auf den Tisch schlug und im Zimmer auf- und abraste.

Die Entfremdung in der Ehe von Goebbels habe ich deshalb aus der nächsten Nähe mitgemacht, da ich bei jeder Filmvorführung dienstlich anwesend sein musste und Goebbels sich praktisch jeden Film in seiner Wohnung vorführen liess. Als Hitler die

(Bestenfalls hätte ich jede hinsichtlich gute private Einblicke und gegenseitige Verständlichkeiten)

Entfremdung durch Frau Goebbels erfuhr, ^{war} hatte Goebbels keinen Zutritt mehr zu seinem Ministerium. Er war praktisch nicht mehr zum Dienst zugelassen. Staatssekretär Hanke war für Frau Goebbels ~~wohl mehr als~~ Freund und Tröster in ihren Ehenöten. Er wurde bei Kriegsbeginn Soldat und brachte es bis zum Leutnant. Nach dem Westfeldzug wurde er dann Gauleiter. Hanke war durch 3/4 Jahr sozusagen der Interessenwahrer von Frau Magda, ~~doch waren ihre Beziehungen wohl etwas älteren Datums;~~ allerdings provoziert durch das Verhalten des Doktors. Als Hitler dann im Krieg eine Versöhnung des Ehepaares erzwingt, erreichte er zweifellos eine echte Versöhnung. Das Ehepaar fand sich unter dem Druck des Krieges wieder.

Goebbels hatte keine Freunde. Die späte ergebenheit Goebbels gegenüber Hitler ist für die früheren Zeiten sicher anzuzweifeln. Als der Putsch der norddeutschen SA unter Stennes und Otto Strasser spielte, konnte Goebbels gerade noch rechtzeitig seitenwechseln. Er hatte mit Stennes ausgedehnte Besprechungen gehabt. Goebbels tendierte nach links, da er ja schon 1926 Beziehungen zur norddeutschen ^{sozialistischen Flügel der NSDAP} Sozialdemokratie hatte, die gegen ~~den~~ Süddeutschen Hitler gerichtet waren. In den gleichen Rahmen gehört seine Beziehung zu dem gleichfalls eher als links stehend zu bezeichnenden Gregor Strasser. Die spätere Feindschaft basiert auf schlechtem Gewissen von Goebbels. Dieser hatte sich völlig auf links - Berlin - Norddeutschland eingestellt.

In der Judenfrage war Goebbels wirklich rabiat. Es ist eigentlich rätselhaft, wie ein so gescheiter Mann in so einer Frage auch gegen jede Vernunft ankämpft und dabei geradezu seelische Fleissarbeit leistete. Dabei ~~las~~ ^{Konnte man} er am Kamin ^{mit dem Rücken über dem Kopf} Einstein, dessen Leistungen er durchaus würdigte. Die Aufnordung ^{quicken} Nordungsabrichten fand Goebbels naheliegenderweise eher lächerlich.

Goebbels war der personifizierte Intellekt und hatte überhaupt keinen Charakter. Er hätte ebenso ausgezeichnete Propaganda für eine Kaiserpartei oder für die Bolschewisten, aber auch für Urbin-Schuhvreme gemacht. Er hatte keine feste Meinung zu den meisten grossen Problemen und gab ungeniert

im Laufe der Zeit wechselnde Meinungen von sich. Er konnte daher sehr oft post festum nachweisen, daß er das Richtige vorhergesagt hätte und vergaß die falschen Vorhersagen. Das Wort "Glaube" fehlte bei Goebbels.

In der Religionsfrage war er, abgesehen von der Negierung jedes politischen Machtanspruches der Kirche, relativ weniger radikal. Dies jedoch nur aus verstandesmäßigen Erwägungen. Er vertrat die Ansicht, daß sich die Frage von selbst erledigen werde, wenn man die Jugend a-kirchlich erziehe, während man durch anti-kirchlich nur unnötiges böses Blut mache. Goebbels glaubte nicht an einen lieben Gott, wie er wiederholt erklärte, da es sonst keine Schweinerei und nichts Böses auf Erden geben dürfte. Sein Entschluss, Selbstmord zu begehen, liegt völlig auf seinen verstandesmäßigen Überlegungen, dass für ihn und seine Familie doch nichts mehr zu erwarten sei und er nur durch Tribunale geschleift würde (s. Oven-Buch).

Da Goebbels sachlich von seinem Fach enorm verstand, ist unbee-zweifelbar. Seine Reden waren fantastisch und auch für den Film hatte er viel Verständnis. Er las ^{alle Manuskripte und Film-drehbücher} wichtigere Manuskripte selbst, war sehr fleissig und ~~war~~ persönlich bedürfnislos. Das Essen bei ihm (~~nicht~~ in seinem Privathaus) war sagenhaft schlecht. Es fehlte jedes Interesse. Finanziell war er eigentlich korrekt. Er erklärte oft, daß die Presse so langweilig geworden sei, dass man eigentlich die Pressejuden aus den KZ's zurückholen müsste. Wenn er eine Äusserung tat, dass man Gauleiter zu Generalen machen müsse, so gehört dies zu jener eruptiven Schlagern, für die sich mühelos auch das Gegenteil herausfinden lässt. Alle derartigen Äusserungen waren entweder Temperament oder bewusstes Schauspiel. Besonders ablehnend stand er im allgemeinen Bayern ^{besonders Bayern} und da wieder gegenüber Christian Weber. ~~Letzterer machte sich ein Vergnügen daraus, Goeb-~~
~~bels als Nicht-Blutordensträger am 9. November ¹⁹³⁴ auf die Galerie~~
~~zu verweisen. (mir unbekannt)~~

Als nach Kriegsbeginn Goebbels sich mit seiner Frau wieder versöhnte, musste er eine gewisse Mühe aufwenden, um bei Hitler

wieder Terrain zu gewinnen. Nach dem ersten Russlandwinter 1941/42 verfasste er eine Denkschrift über das Verhalten zum Bolschewismus und Russland, das in starkem Gegensatz zu den Auffassungen Hitlers stand.

politisch die A. Rall unter Hitler
Schon zu meiner Zeit war der Wunsch Goebbels zu erkennen, Reichskanzler zu werden. Dieser Wunsch entsprang ausser seinem masslosem Ehrgeiz auch der simplen Tatsache, dass Hitler im Hauptquartier sass, während das Kabinett führerlos war und jeder Minister für sich in Berlin arbeitete. Überdies war Goebbels der Ansicht, dass Lammers, der die Koordinierung ersatzweise versuchen wollte, viel zu energielos sei. Aus diesem Grunde nahm er gegen das sogenannte "Drei-Männer-Kollegium" (Keitel, Bormann, Lammers) schärfstens Stellung. Dieses Kollegium ~~war~~ *war* nach der Stalingradkrise eingesetzt worden, meisterte jedoch seine Aufgabe einer einheitlichen Reichsführung nicht. Daher strebte Goebbels zur Macht, zumal er von vornherein für eine totale Kriegführung eingetreten war. Zwischen Reichspressechef Dietrich und Goebbels/Fritzsche kam es infolge der ungeklärten Kompetenzen zu sachlichen und personellen Differenzen und zu schwerem Krach. Goebbels war machtbesessen, aber nicht wahllos in seinen Mitteln, sondern im Gegenteil sehr diplomatisch. Mit Bormann stand er schon deshalb nicht schlecht, weil er ebenso wie dieser die Linie der Politischen Leiter gegen SS, Wehrmacht, Göring und Bürokratie vertrat.

19/1/52

An das
Institut für Zeitgeschichte

M ü n c h e n - 22
Reitmorstr.29

Hiermit anerkenne ich die *sachliche* Richtigkeit obiger Niederschrift meiner Unterredung mit Dr. Freiherr v. Sieglar und erteile mein Einverständnis, daß das Institut im Rahmen seiner wissenschaftlichen Publikationen von meinen Äußerungen ggf. unter Namensnennung Gebrauch macht bzw. sie veröffentlicht. Ich stelle hierfür keine finanziellen Ansprüche.

Dabei nicht als Zitat sondern nur als ungenauere Wiedergabe.

Berchtesgaden, den *6. Okt. 1952*

Fritz Thiering

PS. Ich weise darauf hin, daß sich in Schloß Biberich/b. Wiesbaden umfangreiche Unterlagen über das Filmwesen im Dritten Reich befinden müssen.

Insti...

Dr. Freiherr v. Siegler

23-247-7
München 22, den 17.7.1952
Reitmorstr.29

v.S./Sch/1

Herrn
Ministerialdirigenten a.D.
Dr. Fritz H i p p l e r

Berchtesgaden/Obb.
am Bergbach 75

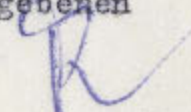
Sehr geehrter Herr Doktor!

Anliegend endlich die Niederschrift unserer Unterhaltung.-
Bei dieser Gelegenheit eine Erklärung zu Ihrem Wunsch, den
2. Band des Oven-Buches zu erhalten. Dr. Martin erzählte mir,
daß er ihn selbst habe und ihn Ihnen leihen würde; dadurch
erübrigt sich das Schicken.

Zur Niederschrift bin ich mir nicht ganz sicher, ob ich
die technische Konstruktion ganz richtig getroffen habe. Soll-
ten Fehler enthalten sein, bitte ich ungeniert zu korrigieren.
Ich bin nicht der Papst und lasse es notfalls umschreiben.

Nochmals recht herzlichen Dank für Ihre Liebenswürdigkeit
und beste Grüße von Ihrem

sehr ergebenen



(v.Siegler)

Anlage:

1 Original ⁵ *2nach*
1 Kopie der
Niederschrift

Dr.Frhr.v.Siegler im
INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
MÜNCHEN

25-244-8
Herrn
Dr.Fritz H i p p l e r
Verkehrsbüro
Berchtesgaden/Obb.
Hauptbahnhof

München, den 4.11.52
v.S./Sch

Sehr geehrter Herr Doktor!

Darf ich Sie bitte, die Niederschrift unserer Unterredung möglichst umgehend zurückzuschicken, Sie haben vielleicht von Dr.Martin gehört, dass mir darum besonders zu tun ist. Ich danke im voraus für Ihre Liebenswürdigkeit und zeichne mit verbindlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

(v.Siegler)

00008

DR. FRITZ HIPPLER

25-247-9
BERCHTESGADEN,
SCHLISSFACH 13
TELEFON 2870

14.11.52.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

839/53

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am 17. Nov. 1952			
Tgb.-Nr. 1301			
Sie			

Sehr geehrter Herr Dr. von Siegl er !

Auf Ihre Karte vom 4.11. sende ich Ihnen die Niederschrift gemäss Ihrem Brief vom 17.7.

Wenn ich das erst so verspätet tue, so nicht aus Nachlässigkeit. Vielmehr darf ich ganz offen sagen, dass mir die Form der Aufzeichnungen nicht recht zugesagt hat. Deher die Aenderungen und der Zusatz am Ende, dass ich bei einer ev. Publikation die gewählten Formulierungen nicht als die meinen zu zitieren, sondern nur als sachlichen Bericht über von mir gemachte Darstellungen zu bringen bitte.

Mit verbindlichen Empfehlungen und der Bitte, die Verzögerung nachsehen zu wollen zeichne ich als

Ihr sehr ergebener

Fritz Hippler

hr

*han, aber
kann
gemacht*

00009

19. Nov. 1952

Herrn
Dr. Fritz H i p p l e r

1301/52 v.S./Sch

Reg. 20. 11. 52 78

Sie

Berchtesgaden/Obb.

Schliessfach 13

Sehr geehrter Herr Doktor!

Verbindlichsten Dank für Ihr Schreiben vom 14.11. Ich verstehe Ihren Einwand gegen die Formulierungen um so besser, als ich in der Zwischenzeit bereits davon abgekommen bin, Unterredungen in der "Ich-Form" festzuhalten; ich benütze vielmehr jetzt die dritte Person. Indem ich auch für Ihre Mühewaltung bei den Korrekturen bestens danke, darf ich vielleicht noch sagen, dass Ihre Charakteristik von Goebbels uns besonders gut gesehen erscheint. Eine Verwertung Ihrer Aufzeichnungen wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Mit besten Empfehlungen und Grüßen

Ihr sehr ergebener

(v. Sieglar)

00010

bs.

Noch nicht
korrigiert bzw.
nach Gipsstrich
Angabengängen.

25-257-M

25-247-12

Tabletten

(Drehschriften)

12 S.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-247-13

H. J. H. H.

Dr. Freiherr v. Siegler

München, den 16. Juli 1952

Niederschrift der Unterredung des Herrn Ministerialdirigenten a.D., Dr. Frits H i p p l e r, geb. 17.8.1909, wohnhaft Berchtesgaden, am Bergbach 75, Tel. 2676, Büro: Verkehrsbüro Hauptbahnhof, Tel. 2870, durchgeführt am 23.5.1952 in Berchtesgaden mit Dr. Freiherr von Siegler im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
839/53

Ich wurde 1936 Referent für Wochenschauen im Propagandaministerium und leitete anschliessend von 1939 bis Anfang 1943 die Abteilung "Film" dieses Ministeriums. Die wirtschaftliche Seite des Filmes bearbeitete der Ihnen bekannte Dr. Max Winkler.

Das Filmwesen wurde 1936 durch Dr. Winkler in die öffentliche Hand überführt und in folgende Gesellschaften gegliedert:

- a) Ufa-Film AG - für die Ateliers, Kopieranstalt, Ton, Geräte und Vertrieb
- b) Ufa-Filmkunst G.m.b.H. - für die Produktion
- c) Terra-Filmkunst G.m.b.H.
- d) Bavaria-Filmkunst G.m.b.H.
- e) Wien-Filmkunst G.m.b.H.
- f) Berlin-Filmkunst G.m.b.H., die erst 1940/41 neu gegründet wurde
- g) Tobis-Filmkunst G.m.b.H.
- h) Prag-Filmkunst G.m.b.H.

Mit Ausnahme der unter a) genannten Aktiengesellschaft waren die übrigen sieben G.m.b.H.'s unter der Ufi (Universum-Film-Industrie) als Dachgesellschaft zusammengefasst. Diese sieben Unternehmen waren reine Produktionsfirmen, die mit Ateliers etc. nicht belastet waren. Dr. Winkler verwaltete als Treuhänder den Gesamtkomplex ebenso wie er im Zeitungswesen die Überführung in die öffentliche Hand bzw. in die Partei durchführte und bewährte sich dort als kommerzielles Organisationsgenie. Unterstützt wurde Dr. Winkler dabei von 1933 bis 1945 durch Herrn Batzenhofer.

Institut für Zeitgeschichte

Vor dem Krieg gab es folgende 5 Wochenschauen in Deutschland:
Ufa, Deulig (Kleine Ausgabe der Ufa), Bavaria,
Tobis und Fox.

Um die Umlaufzeit zu verkürzen und umgekehrt die Wochenschau selbst verlängern zu können, wurde 1940 die "Deutsche Wochenschau" einheitlich anstelle der anderen gesetzt. Dies hatte zur Folge, daß die Länge der Wochenschau von 320 auf etwa 800m erhöht wurde, andererseits durch Herstellung von etwa 1000 Kopien erreicht wurde, daß auch das letzte Kino keine Wochenschau zu spielen brauchte, die älter als 4 Wochen war.

Der Einfluss von Dr. Goebbels im Filmwesen lässt sich kurz wie folgt umreißen:

Ich bin in der Lage nachzuweisen, daß im höchsten Fall 15% aller Filme, die im Dritten Reich produziert wurden, überhaupt eine politische Tendenz hatten. Goebbels hatte in dieser Hinsicht Verständnis und meinte, daß die Leute wenigstens im Kino in Ruhe gelassen werden sollten. Naumann, der das Goldene Parteiabzeichen trug, war in dieser Hinsicht schärfer. Er war persönlicher Referent, der Post und Briefe vorlegte, ihren Inhalt referierte und errang sich als solcher einen stets steigenden Einfluss, zumal er ziemlich politisch eingestellt war. Ich halte das Buch von Oven "Mit Goebbels bis zum Ende" für eine recht gute Schilderung und glaube, daß die veröffentlichten Ausschnitte aus Goebbels Tagebuch echt sind. Goebbels interessierte sich auf dem Filmgebiet für ganz konkrete Vorhaben und suchte sich dann auch selbst die ihm passend erscheinenden Schauspieler aus. Solche Weisungen oder Vorschläge wurden an die Produzenten entsprechend weitergegeben.

Zur Zensurfrage sei noch erwähnt, daß sich der Einfluss Goebbels und der Propaganda ausser durch den gelegentlichen Vorschlag konkreter Filmvorhaben vor allem durch das Bestehen einer Liste verbotener Themen geltend machte. Diese Liste verbotener Themen änderte sich ständig, war jedoch keineswegs ausschließlich oder auch nur überwiegend durch Propaganda oder sonstige Erwägungen beeinflusst. Wenn z.B. ein Ärztefilm Erfolg hatte, begann von selbst eine Flut von anderen Ärztefilmen, woraufhin solche rein als Vernunftgründen eine Zeitlang ver-

boten wurden. Als Kuriosum sei erwähnt, daß mit Rücksicht auf Hitler fast ständig Habsburgerfilme und Filme mit Pferderennen verboten waren, letzteres deshalb, da Hitler Pferderennen nicht liebte und ^{Pferde} sie auch bei Paraden nur als unangenehme Störung empfand. Im Übrigen hat Hitler in das Filmwesen praktisch ebenso wenig eingegriffen wie Himmler jemals Einfluss nahm.

Was den Fall Harlan anlangt, so glaube ich, daß Harlan zu Unrecht durch seine Gegner so stark angegriffen wird. Hierbei ist dieses Unrecht, von Spruchkammerurteil etc. abgesehen, auch dadurch gegeben, daß andere, denen man ähnliche Vorwürfe machen könnte, in Ruhe gelassen werden. Ich nenne als Beispiel Liebeneiner mit dem Euthanasie-Film "Ich klage an" oder "Ohm Krüger" mit Jannings. Paul Henckels gehörte zu den Ehrenariern da er selbst 50% und seine Frau 100% nichtarisch ist. Er erzielte Freispruch wegen Notstand. Bei der Anfeindung Harlans spielen übrigens auch persönliche und finanzielle Dinge mit.

Goebbels

Goebbels war ein überragender Verstandesmann. Herz besass er nur mit sehr grosser Einschränkung. Seine "Herz"veropiegelnde Wirkung als Redner war eine bewusst eingelernte Rolle und gute Schauspielerleistung. Er konnte alle äusseren Mittel einsetzen, um Wirkung zu erzielen. Im Dienst war er kühl, sachlich und hielt Distance. Es war recht verschieden, ob er sich etwas sagen liess oder nicht, doch konnte es - und kam - auch bei mir dabei zu schwersten Zusammenstössen, die mich noch heute manchmal als Alptraum belasten. Auch heute weiss ich noch nicht, ob diese Erregungen auch Theater waren, ob sich Goebbels nicht selbst auch hineinsteigerte, schrie, schimpfte, mit der Faust auf den Tisch schlug und im Zimmer auf- und abraste.

Die Entfremdung in der Ehe von Goebbels habe ich deshalb aus der nächsten Nähe mitgemacht, da ich bei jeder Filmvorführung dienstlich anwesend sein musste und Goebbels sich praktisch jeden Film in seiner Wohnung vorführen liess. Als Hitler die

Dadurch hatte ich Jahre hindurch gute Einblicke und Gesprächsmöglichkeiten

Entfremdung durch Frau Goebbels erfuhr, hatte Goebbels keinen Zutritt mehr zu seinem Ministerium. Er war praktisch nicht mehr zum Dienst zugelassen. Staatssekretär Hanke war für Frau Goebbels wohl mehr als Freund und Tröster in ihren Ehenöten. Er wurde bei Kriegsbeginn Soldat und brachte es bis zum Leutnant. Nach dem Westfeldzug wurde er dann Gauleiter. Hanke war durch 3/4 Jahr sozusagen der Interessenwahrer von Frau Magda, doch waren ihre Beziehungen wohl etwas älteren Datums; allerdings provoziert durch das Verhalten des Doktors. Als Hitler dann im Krieg eine Versöhnung des Ehepaares erzwingt, erreichte er zweifellos eine echte Versöhnung. Das Ehepaar fand sich unter dem Druck des Krieges wieder.

Goebbels hatte keine Freunde. Die späte Ergebenheit Goebbels gegenüber Hitler ist für die früheren Zeiten sicher anzuzweifeln. Als der Putsch der norddeutschen SA unter Stennes und Otto Strasser spielte, konnte Goebbels gerade noch rechtzeitig seitenwechseln. Er hatte mit Stennes ausgedehnte Besprechungen gehabt. Goebbels tendierte nach links, da er ja schon 1926 Beziehungen zur norddeutschen Sozialdemokratie hatte, die gegen *den* Süddeutschen Hitler gerichtet waren. In den gleichen Rahmen gehört seine Beziehung zu dem gleichfalls eher als links stehend zu bezeichnenden Gregor Strasser. Die spätere Feindschaft basiert auf schlechtem Gewissen von Goebbels. Dieser hatte sich völlig auf links - Berlin - Norddeutschland eingestellt.

In der Judenfrage war Goebbels wirklich rabiat. Es ist eigentlich rätselhaft, wie ein so gescheiter Mann in so einer Frage auch gegen jede Vernunft ankämpft und dabei geradezu seelische Fließarbeit leistete. Dabei las er am Kamin Einstein, dessen Leistungen er durchaus würdigte. Die Aufordnung, Heriunge- abrichten fand Goebbels naheliegenderweise eher lächerlich.

Goebbels war der personifizierte Intellekt und hatte überhaupt keinen Charakter. Er hätte ebenso ausgezeichnete Propaganda für eine Kaiserpartei oder für die Bolschewisten, aber auch für Urbin-Schuhcreme gemacht. Er hatte keine feste Meinung zu den meisten grossen Problemen und gab ungeniert

im Laufe der Zeit wechselnde Meinungen von sich. Er konnte daher sehr oft post festum nachweisen, daß er das Richtige vorhergesagt hätte und vergaß die falschen Vorhersagen. Das Wort "Glaube" fehlte bei Goebbels.

In der Religionsfrage war er, abgesehen von der Negierung jedes politischen Machtanspruches der Kirche, relativ weniger radikal. Dies jedoch nur aus verstandesmäßigen Erwägungen. Er vertrat die Ansicht, daß sich die Frage von selbst erledigen werde, wenn man die Jugend a-kirchlich erziehe, während man durch anti-kirchlich nur unnötiges böses Blut mache. Goebbels glaubte nicht an einen lieben Gott, wie er wiederholt erklärte, da es sonst keine Schweinerei und nichts Böses auf Erden geben dürfte. Sein Entschluss, Selbstmord zu begehen, liegt völlig auf seinen verstandesmäßigen Überlegungen, dass für ihn und seine Familie doch nichts mehr zu erwarten sei und er nur durch Tribunale geschleift würde (s. Oven-Buch).

Daß Goebbels sachlich von seinem Fach enorm verstand, ist unbee zweifelbar. Seine Reden waren fantastisch und auch für den Film hatte er viel Verständnis. Er las wichtigere ^{Film-}Manuskripte selbst, war sehr fleißig und war persönlich bedürfnislos. Das Essen bei ihm (nicht in seinem Privathaus) war sagenhaft schlecht. Es fehlte jedes Interesse. Finanziell war er eigentlich korrekt. Er erklärte oft, daß die Presse so langweilig geworden sei, dass man eigentlich die Pressejuden aus den KZ's zurückholen müsste. Wenn er eine Äusserung tat, dass man Gauleiter zu Generalen machen müsse, so gehört dies zu jenen eruptiven Schlagern, für die sich mühelos auch das Gegenteil herausfinden lässt. Alle derartigen Äusserungen waren entweder Temperament oder bewusstes Schauspiel. Besonders ablehnend stand er im allgemeinen Bayern und da wieder Christian Weber gegenüber. Letzterer machte sich ein Vergnügen daraus, Goebbels als Nicht-Blutordeneträger am 9. November auf die Galerie zu verweisen.

Als nach Kriegsbeginn Goebbels sich mit seiner Frau wieder versöhnte, musste er eine gewisse Mühe aufwenden, um bei Hitler

wieder Terrain zu gewinnen. Nach dem ersten Russlandwinter 1941/42 verfasste er eine Denkschrift über das Verhalten zum Bolschewismus und Russland, das in starkem Gegensatz zu den Auffassungen Hitlers stand.

Schon zu meiner Zeit war der Wunsch Goebbels zu erkennen, Reichkanzler zu werden. Dieser Wunsch entsprang ausser seinem masslosen Ehrgeiz auch der simplen Tatsache, dass Hitler im Hauptquartier sass, während das Kabinett führerlos war und jeder Minister für sich in Berlin arbeitete. Überdies war Goebbels der Ansicht, dass Lammers, der die Koordinierung ersatzweise versuchen wollte, viel zu energielos sei. Aus diesem Grunde nahm er gegen das sogenannte "Drei-Männer-Kollegium" (Keitel, Bormann, Lammers) schärfstens Stellung. Dieses Kollegium war nach der Stalingradkrise eingesetzt worden, meisterte jedoch seine Aufgabe einer einheitlichen Reichsführung nicht. Daher strebte Goebbels zur Macht, zumal er von vornherein für eine totale Kriegführung eingetreten war. Zwischen Reichspressechef Dietrich und Goebbels/Fritzsche kam es infolge der ungeklärten Kompetenzen zu sachlichen und personellen Differenzen und zu schwerem Krach. Goebbels war machtbesessen, aber nicht wahllos in seinen Mitteln, sondern im Gegenteil sehr diplomatisch. Mit Bormann stand er schon deshalb nicht schlecht, weil er ebenso wie dieser die Linie der Politischen Leiter gegen SS, Wehrmacht, Göring und Bürokratie vertrat.

Siegler

An das
Institut für Zeitgeschichte

München - 22
Reitmorstr. 29

Hiermit anerkenne ich die Richtigkeit obiger Niederschrift meiner Unterredung mit Dr. Freiherr v. Siegler und erteile mein Einverständnis, daß das Institut im Rahmen seiner wissenschaftlichen Publikationen von meinen Äußerungen ggf. unter Namensnennung Gebrauch macht bzw. sie veröffentlicht. Ich stelle hierfür keine finanziellen Ansprüche.

Berchtesgaden, den

PS. Ich weise darauf hin, daß sich in Schloß Biberich/b. Wiesbaden umfangreiche Unterlagen über das Filmwesen im Dritten Reich befinden müssen.

23-247-19

Dr. Freiherr v. Siegler

München, den 16. Juli 1952

Handwritten notes in red and black ink:
H. H. & H. H. K.
Prof. Brückner
Dr. F. F. F.
Dr. F. F. F.
Dr. F. F. F.
Dr. F. F. F.
Dr. F. F. F.
Dr. F. F. F.
Dr. F. F. F.

Niederschrift der Unterredung des Herrn Ministerialdirigenten a.D., Dr. Fritz H i p p l e r, geb. 17.8.1909, wohnhaft Berchtesgaden, am Bergbach 73, Tel. 2676, Büro: Verkehrsbüro Hauptbahnhof, Tel. 2670, durchgeführt am 23.5.1952 in Berchtesgaden mit Dr. Freiherr von Siegler im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
839/53

Ich wurde 1936 Referent für Wochenschauen im Propagandaministerium und leitete anschliessend von 1939 bis Anfang 1943 die Abteilung "Film" dieses Ministeriums. Die wirtschaftliche Seite des Filmes bearbeitete der Ihnen bekannte Dr. Max Winkler.

Das Filmwesen wurde 1936 durch Dr. Winkler in die öffentliche Hand überführt und in folgende Gesellschaften gegliedert:

- a) Ufa-Film AG - für die Ateliers, Kopieranstalt, Ton, Geräte und Vertrieb
- b) Ufa-Filmkunst G.m.b.H. - für die Produktion
- c) Terra-Filmkunst G.m.b.H.
- d) Bavaria-Filmkunst G.m.b.H.
- e) Wien-Filmkunst G.m.b.H.
- f) Berlin-Filmkunst G.m.b.H., die erst 1940/41 neu gegründet wurde
- g) Tobis-Filmkunst G.m.b.H.
- h) Prag-Filmkunst G.m.b.H.

Mit Ausnahme der unter a) genannten Aktiengesellschaft waren die übrigen sieben G.m.b.H.'s unter der Ufi (Universum-Film-Industrie) als Dachgesellschaft zusammengefasst. Diese sieben Unternehmen waren reine Produktionsfirmen, die mit Ateliers etc. nicht belastet waren. Dr. Winkler verwaltete als Treuhänder den Gesamtkomplex ebenso wie er im Zeitungswesen die Überführung in die öffentliche Hand bzw. in die Partei durchführte und bewährte sich dort als kommerzielles Organisationsgenie. Unterstützt wurde Dr. Winkler dabei von 1933 bis 1945 durch Herrn Ratsenhofer.

Vor dem Krieg gab es folgende 5 Wochenschauen in Deutschland:
Ufa, Deulig (Kleine Ausgabe der Ufa), Bavaria,
Tobis und Fox.

Um die Umlaufzeit zu verkürzen und umgekehrt die Wochenschau selbst verlängern zu können, wurde 1940 die "Deutsche Wochenschau" einheitlich anstelle der anderen gesetzt. Dies hatte zur Folge, daß die Länge der Wochenschau von 320 auf etwa 800m erhöht wurde, andererseits durch Herstellung von etwa 1000 Kopien erreicht wurde, daß auch das letzte Kino keine Wochenschau zu spielen brauchte, die älter als 4 Wochen war.

Der Einfluss von Dr. Goebbels im Filmwesen lässt sich kurz wie folgt umreißen:

Ich bin in der Lage nachzuweisen, daß im höchsten Fall 15% aller Filme, die im Dritten Reich produziert wurden, überhaupt eine politische Tendenz hatten. Goebbels hatte in dieser Hinsicht Verständnis und meinte, daß die Leute wenigstens im Kino in Ruhe gelassen werden sollten. Naumann, der das Goldene Parteiabzeichen trug, war in dieser Hinsicht schärfer. Er war persönlicher Referent, der Post und Briefe vorlegte, ihren Inhalt referierte und errang sich als solcher einen stets steigenden Einfluss, zumal er ziemlich politisch eingestellt war. Ich halte das Buch von Oven "Mit Goebbels bis zum Ende" für eine recht gute Schilderung und glaube, daß die veröffentlichten Ausschnitte aus Goebbels Tagebuch echt sind. Goebbels interessierte sich auf dem Filmgebiet für ganz konkrete Vorhaben und suchte sich dann auch selbst die ihm passend erscheinenden Schauspieler aus. Solche Weisungen oder Vorschläge wurden an die Produzenten entsprechend weitergegeben.

Zur Zensurfrage sei noch erwähnt, daß sich der Einfluss Goebbels und der Propaganda ausser durch den gelegentlichen Vorschlag konkreter Filmvorhaben vor allem durch das Bestehen einer Liste verbotener Themen geltend machte. Diese Liste verbotener Themen änderte sich ständig, war jedoch keineswegs ausschließlich oder auch nur überwiegend durch Propaganda oder sonstige Erwägungen beeinflusst. Wenn z.B. ein Ärztefilm Erfolg hatte, begann von selbst eine Flut von anderen Ärztefilmen, woraufhin solche rein als Vernunftgründen eine Zeitlang ver-

boten wurden. Als Kuriosum sei erwähnt, daß mit Rücksicht auf Hitler fast ständig Habsburgerfilme und Filme mit Pferderennen verboten waren, letzteres deshalb, da Hitler ^{Pferde} Pferderennen nicht liebte und sie auch bei Paraden nur als unangenehme Störung empfand. Im Übrigen hat Hitler in das Filmwesen praktisch ebenso wenig eingegriffen wie Himmler jemals Einfluss nahm.

Was den Fall H a r l a n anlangt, so glaube ich, daß Harlan zu Unrecht durch seine Gegner so stark angegriffen wird. Hierbei ist dieses Unrecht, von Spruchkammerurteil etc. abgesehen, auch dadurch gegeben, daß andere, denen man ähnliche Vorwürfe machen könnte, in Ruhe gelassen werden. Ich nenne als Beispiel Liebeneiner mit dem Euthanasie-Film "Ich klage an" oder "Ohm Krüger" mit Jannings. Paul Henckels gehörte zu den Ehrenariern da er selbst 50% und seine Frau 100% nichtarisch ist. Er erzielte Freispruch wegen Notstand. Bei der Anfeindung Harlans spielen übrigens auch persönliche und finanzielle Dinge mit.

G o e b b e l s

Goebbels war ein überragender Verstandesmensch. Herz besass er nur mit sehr grosser Einschränkung. Seine "Herz"vorsepiegelnde Wirkung als Redner war eine bewusst eingelernte Rolle und gute Schauspielerleistung. Er konnte alle küsseren Mittel einsetzen, um Wirkung zu erzielen. Im Dienst war er kühl, sachlich und hielt Distance. Es war recht verschieden, ob er sich etwas sagen liess oder nicht, doch konnte es - und kam - auch bei mir dabei zu schwersten Zusammenstössen, die mich noch heute manchmal als Alptraum belasten. Auch heute weiss ich noch nicht, ob diese Erregungen auch Theater waren, ob sich Goebbels nicht selbst auch hineinsteigerte, schrie, schimpfte, mit der Faust auf den Tisch schlug und im Zimmer auf-und abtraste.

Die Entfremdung in der Ehe von Goebbels habe ich deshalb aus der nächsten Nähe mitgemacht, da ich bei jeder Filmvorführung dienstlich anwesend sein musste und Goebbels sich praktisch jeden Film in seiner Wohnung vorführen liess. Als Hitler die

Darüber hatte ich Jahre hindurch gute private Einblicke und Gesprächsmöglichkeiten

2

Entfremdung durch Frau Goebbels erfuhr, hatte Goebbels keinen Zutritt mehr zu seinem Ministerium. Er war praktisch nicht mehr zum Dienst zugelassen. Staatssekretär Hanke war für Frau Goebbels wohl mehr als Freund und Trüster in ihren Ehenöten. Er wurde bei Kriegsbeginn Soldat und brachte es bis zum Leutnant. Nach dem Westfeldzug wurde er dann Gauleiter. Hanke war durch 3/4 Jahr sozusagen der Interessenwahrer von Frau Magda, doch waren ihre Beziehungen wohl etwas älteren Datums; allerdings provoziert durch das Verhalten des Doktors. Als Hitler dann im Krieg eine Versöhnung des Ehepaares erzwingt, erreichte er zweifellos eine echte Versöhnung. Das Ehepaar fand sich unter dem Druck des Krieges wieder.

Sen

Goebbels hatte keine Freunde. Die späte Ergebenheit Goebbels gegenüber Hitler ist für die früheren Zeiten sicher anzuzweifeln. Als der Putsch der norddeutschen SA unter Stennes und Otto Strasser spielte, konnte Goebbels gerade noch rechtzeitig seitenwechseln. Er hatte mit Stennes ausgedehnte Besprechungen gehabt. Goebbels tendierte nach links, da er ja schon 1926 Beziehungen zur norddeutschen Sozialdemokratie hatte, die gegen Süddeutschen Hitler gerichtet waren. In den gleichen Rahmen gehört seine Beziehung zu dem gleichfalls eher als links stehend zu bezeichnenden Gregor Strasser. Die spätere Feindschaft basiert auf schlechtem Gewissen von Goebbels. Dieser hatte sich völlig auf links - Berlin - Norddeutschland eingestellt.

In der Judenfrage war Goebbels wirklich rabiat. Es ist eigentlich rätselhaft, wie ein so gescheiter Mann in so einer Frage auch gegen jede Vernunft ankämpft und dabei geradezu seelische Fleißarbeit leistete. Dabei las er am Kamin Einstein, dessen Leistungen er durchaus würdigte. Die Aufnordungs-~~Nordungs-~~abrichten fand Goebbels naheliegenderweise eher lächerlich.

Goebbels war der personifizierte Intellekt und hatte überhaupt keinen Charakter. Er hätte ebenso ausgezeichnete Propaganda für eine Kaiserpartei oder für die Bolschewisten, aber auch für Urbin-Schuhwreme gemacht. Er hatte keine feste Meinung zu den meisten grossen Problemen und gab ungeniert

im Laufe der Zeit wechselnde Meinungen von sich. Er konnte daher sehr oft post festum nachweisen, daß er das Richtige vorhergesagt hätte und vergaß die falschen Vorhersagen. Das Wort "Glaube" fehlte bei Goebbels.

In der Religionsfrage war er, abgesehen von der Negierung jedes politischen Machtanspruches der Kirche, relativ weniger radikal. Dies jedoch nur aus verstandesmäßigen Erwägungen. Er vertrat die Ansicht, daß sich die Frage von selbst erledigen werde, wenn man die Jugend a-kirchlich erziehe, während man durch anti-kirchlich nur unnötiges böses Blut mache. Goebbels glaubte nicht an einen lieben Gott, wie er wiederholt erklärte, da es sonst keine Schweinerei und nichts Böses auf Erden geben dürfte. Sein Entschluss, Selbstmord zu begehen, liegt völlig auf seinen verstandesmäßigen Überlegungen, dass für ihn und seine Familie doch nichts mehr zu erwarten sei und er nur durch Tribunale geschleift würde (s. Oven-Buch).

Das Goebbels sachlich von seinem Fach enorm verstand, ist unbee zweifelbar. Seine Reden waren fantastisch und auch für den Film hatte er viel Verständnis. Er las wichtigere ^{Film-}Manuskripte selbst, war sehr fleißig und war persönlich bedürfnislos. Das Essen bei ihm (nicht in seinem Privathaus) war sagenhaft schlecht. Es fehlte jedes Interesse. Finanziell war er eigentlich korrekt. Er erklärte oft, daß die Presse so langweilig geworden sei, dass man eigentlich die Pressejuden aus den KZ's zurückholen müsste. Wenn er eine Äusserung tat, dass man Gauleiter zu Generalen machen müsse, so gehört dies zu jener eruptiven Schlagern, für die sich mühelos auch das Gegenteil herausfinden lässt. Alle derartigen Äusserungen waren entweder Temperament oder bewusstes Schauspiel. Besonders ablehnend stand er im allgemeinen Bayern und da wieder Christian Weber gegenüber. Letzterer machte sich ein Vergnügen daraus, Goebbels als Nicht-Blutordensträger am 9. November auf die Galerie zu verweisen.

Als nach Kriegsbeginn Goebbels sich mit seiner Frau wieder versöhnte, musste er eine gewisse Mühe aufwenden, um bei Hitler

wieder Terrain zu gewinnen. Nach dem ersten Russlandwinter 1941/42 verfasste er eine Denkschrift über das Verhalten zum Bolschewismus und Russland, das in starkem Gegensatz zu den Auffassungen Hitlers stand.

Schon zu meiner Zeit war der Wunsch Goebbels zu erkennen, Reichskanzler zu werden. Dieser Wunsch entsprang ausser seinem masslosen Ehrgeiz auch der simplen Tatsache, dass Hitler im Hauptquartier sass, während das Kabinett führerlos war und jeder Minister für sich in Berlin arbeitete. Überdies war Goebbels der Ansicht, dass Lammers, der die Koordinierung ersatzweise versuchen wollte, viel zu energielos sei. Aus diesem Grunde nahm er gegen das sogenannte "Drei-Männer-Kollegium" (Keitel, Bormann, Lammers) schärfstens Stellung. Dieses Kollegium war nach der Stalingradkrise eingesetzt worden, meisterte jedoch seine Aufgabe einer einheitlichen Reichsführung nicht. Daher strebte Goebbels zur Macht, zumal er von vornherein für eine totale Kriegführung eingetreten war. Zwischen Reichspresseschef Dietrich und Goebbels/Fritzsche kam es infolge der ungeklärten Kompetenzen zu sachlichen und personellen Differenzen und zu schwerem Krach. Goebbels war machtbesessen, aber nicht wahllos in seinen Mitteln, sondern im Gegenteil sehr diplomatisch. Mit Bormann stand er schon deshalb nicht schlecht, weil er ebenso wie dieser die Linie der Politischen Leiter gegen SS, Wehrmacht, Göring und Bürokratie vertrat.

Wiegler

An das
Institut für Zeitgeschichte

M u n c h e n - 22
Reitnerstr.29

Hiermit anerkenne ich die Richtigkeit obiger Niederschrift meiner Unterredung mit Dr. Freiherr v. Sieglar und erteile mein Einverständnis, daß das Institut im Rahmen seiner wissenschaftlichen Publikationen von meinen Äußerungen ggf. unter Namensnennung Gebrauch macht bzw. sie veröffentlicht. Ich stelle hierfür keine finanziellen Ansprüche.

Berchtesgaden, den

PS. Ich weise darauf hin, daß sich in Schloß Biberich/b. Wiesbaden umfangreiche Unterlagen über das Filmwesen im Dritten Reich befinden müssen.